

Erasmus-Erfahrungsbericht
WS 2011/12 an der University of Leeds, Vereinigtes Königreich
Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (SO 2006)

1. Vorbereitung / Bewerbung

Genauere Infos zu den Austauschmöglichkeiten des Instituts für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft habe ich hauptsächlich über die Instituts-Homepage erhalten. Nach der Nominierung für einen Platz in Leeds durch unser Institut muss man sich noch einmal selbst online an der Uni Leeds bewerben. Bei der Online-Bewerbung gibt man bereits die Kurse an, die man besuchen möchte (diese können allerdings später noch geändert werden). Es dauert dann nicht lange und man erhält per Post seine Immatrikulationsbescheinigung sowie umfangreiche Unterlagen und Info-Broschüren von der Uni Leeds, die sämtliche Fragen rund ums Studium und Leben in Leeds beantworten.

2. Sprache

Einen Toefl-Test oder ähnliches muss man nicht absolvieren. Ich hatte aus dem Sprachinstitut noch eine Bescheinigung über mein Englisch-Sprachlevel (B2), die ich der Bewerbung beigelegt habe. Dieses Niveau erreicht man aber im Regelfall schon mit dem Abitur. Sprachtechnisch muss man sich überhaupt keine Sorgen machen. Die Dozenten und Universitätsmitarbeiter sind alle speziell ausgebildet und sprechen sehr klar und deutlich.

Jeder Austauschstudierende muss noch vor Vorlesungsbeginn in Leeds an einem Sprachtest teilnehmen, der aber erstens keine großen Probleme bereiten sollte und zweitens auch im schlimmsten Fall keine negativen Konsequenzen mit sich bringt. Man erhält in diesem Fall von der Uni Leeds die Möglichkeit, verschiedene Sprachkurse zu besuchen, die einem gezielt helfen sollen, bestimmte Schwächen zu beheben. Ich kannte allerdings niemanden, der zu diesen Kursen auch nur eingeladen wurde.

3. Finanzierung / Unterkunft

Die Lebenshaltungskosten in England liegen deutlich über denen in Berlin. Mit 800–1000 € pro Monat sollte man schon rechnen. Im Vergleich zu den Städten im Süden Englands, allen voran natürlich London, ist Leeds aber noch verhältnismäßig günstig. In Supermärkten wie *Morrisons* kann man relativ günstig Lebensmittel einkaufen und sich auch mit sämtlichen Einrichtungs-/Küchengeräten u. ä. eindecken.

Man hat zwei Möglichkeiten, sich in Leeds eine Unterkunft zu suchen. Die einfachere, aber vermutlich auch etwas teurere Variante ist, sich für ein [Studentenwohnheim der Uni](#) anzumelden. Erfolgt die Anmeldung vor Ablauf einer bestimmten Deadline (damals 1. Juli), erhält man garantiert einen Wohnheimplatz (wenn auch nicht unbedingt den Erstwunsch). Die Ausstattung und damit auch die Mietpreise der unterschiedlichen Wohnheime schwanken enorm.

Ich habe nur wenige andere Wohnheime kennen gelernt (außer mein eigenes – St. Mark's, das es jetzt aber nicht mehr gibt, weil es abgerissen bzw. komplett neu saniert werden musste) und kann daher keine speziellen Empfehlungen abgeben. Das günstigere „Lupton“ befindet sich zum Beispiel in Headingley, eine gute halbe Stunde von der Uni entfernt (es fahren aber viele Busse). Man versorgt sich essenstechnisch komplett selbst und teilt sich ein Bad mit vier anderen Personen und bezahlt dafür rund 80 Pfund pro Woche. Ein bisschen schöner ist „Clarence Dock“ am anderen Ende der Stadt – direkt am sehr schönen Kanal gelegen. Man hat sein eigenes Bad, braucht dafür aber zu Fuß schon eine Dreiviertelstunde zur Uni (ist aber näher an der Ausgehmeile ‚Call Lane‘) und zahlt um die 100 Pfund pro Woche. Sehr schick und neu ist z.B. das Wohnheim „Charles Morris“: Direkt auf dem Campus gelegen und mit allem Drum und Dran ausgestattet mangelt es einem dort an nichts. Zudem wird man dort bekocht bzw. erhält Essensgutscheine für die Mensa. Das Ganze kostet dann aber auch ca. 160 Pfund pro Woche! Sehr viel Positives habe ich über „Devonshire“ gehört, war aber selbst nie dort.

Als zweite Variante kann man sich natürlich auch auf dem freien Wohnungsmarkt umgucken. Für 60-80 Pfund/Woche kann man schon sehr schöne Zimmer in einem Haus in Uni-Nähe bekommen. Eine große Hilfe ist dabei „[Unipol](#)“. Die Uni selbst unterstützt einen sehr bei der Wohnungssuche. Es gibt Aushänge im *Ziff-Building* auf dem Campus sowie z.B. auch Facebook-Gruppen. Unzählige Infoveranstaltungen und House-Hunting-Messen verhelfen jedem zur Wunsch-WG. Da in Leeds bisher das Angebot die Nachfrage übersteigt, hat noch jeder, den ich kannte, rechtzeitig (und meist auch sehr kurzfristig) eine Unterkunft bekommen. Trotzdem muss man für sich entscheiden, ob man am Anfang des Semesters noch auf Zimmersuche gehen möchte, oder einfach von zuhause aus alles bucht und dann nur noch ankommt, den Schlüssel abholt und direkt einzieht.

Der Mietvertrag im Studentenwohnheim beinhaltet zudem die Mitgliedschaft im universitätseigenen Fitnessstudio „[The Edge](#)“. Ich habe noch nie ein so gut ausgestattetes Fitnessstudio gesehen: Mit Pool, Sauna, Squash-Feldern, Kletterwand, neuesten Geräten und einer Auswahl an verschiedensten Fitnesskursen für jeden Tag (Spinning, Kampfsport, Yoga, Pilates, Tai-Chi, Zumba) konnte man sich tatsächlich problemlos fit halten.

4. Ankunft in Leeds / Einführungsveranstaltungen

Das Studentenwohnheim war nur mit den wichtigsten Möbeln ausgestattet, alles andere musste man sich selbst besorgen (auch Bettwäsche, Küchengeräte und Geschirr). Die ersten beiden Wochen verbringt man also hauptsächlich mit dem Einrichten und Orientieren in der Uni und der Stadt. Die Uni selbst bietet dabei auch hier viel Hilfe. Es gibt eine Menge geführter Touren über den Campus und durch die Stadt (die Uni ist im Grunde eine eigene kleine Stadt – man müsste sie zumindest nie wirklich verlassen und wäre trotzdem bestens versorgt). Ansonsten muss man sich um eine Menge Papierkram kümmern (z.B. die Student-ID im *Ziff-Building* abholen) und an einigen Einführungsveranstaltungen teilnehmen. Man wird wirklich in jedem Bereich an die Hand genommen und bei jedem Problem unterstützt.

Die Vorlesungen begannen am 26. September, doch schon am 12. September reisten die meisten internationalen Studenten an, um sich in Ruhe orientieren zu können. Man braucht die Zeit auch, um wirklich alle Info-Veranstaltungen mitzunehmen und vor allem am umfassenden Abendprogramm teilzunehmen. Für jeden Abend sind mehrere Veranstaltungen organisiert (Kino, Pub-Quiz, Salsa-Nacht,...), so dass eigentlich für jeden etwas Interessantes dabei ist. Man könnte sich fragen, wie man bei all den Möglichkeiten den Überblick behalten soll, aber auch dafür ist gesorgt: Man bekommt schon bei der Ankunft in Leeds (zumindest wenn man den kostenlosen *Meet & Greet Service* bucht) ein Paket mit Handykarte und Broschüren überreicht, die alle wichtigen Termine enthalten. Ansonsten sollte man die ersten beiden Wochen nutzen, um eventuell noch einzelne der vorab ausgewählten Kurse zu tauschen, sich auf verschiedenen Messen über die mehr als 250 Societies der Uni zu informieren und – falls Interesse besteht – sich bei Velocampus auf dem Unigelände ein Fahrrad auszuleihen. Die Leihgebühr für ein Semester betrug in 2011/12 35 Pfund und für das ganze Jahr 50 Pfund. Man sollte dies (sowie alle anderen Uni-Besorgungen) unbedingt in der ersten der beiden Wochen erledigen, da die Wartezeit dann noch relativ kurz ist. Es ist nämlich so geregelt, dass eine Woche nach den internationalen Studierenden, in der „Fresher’s Week“, alle englischen Erstsemester anreisen und die Stadt „überfluten“. Dann kann man sich glücklich schätzen, wenn man den ganzen wichtigen Kram schon erledigt hat. Zum Fahrradfahren in Leeds: Nicht alle Straßen sind wirklich gut zum Fahrradfahren ausgebaut. Natürlich muss man sich auch erst einmal an den Linksverkehr gewöhnen. Allerdings bietet die Umgebung von Leeds gerade im Sommer wahnsinnig viele Möglichkeiten zum Fahren und selbst auf einem zehnminütigen Weg zum Supermarkt fand ich das Rad schon sehr hilfreich.

5. Studium an der Gasthochschule

Das *Institute of Communications Studies* ist sehr neu und modern: Man kann sich jederzeit im institutseigenen Kino, im New Media Lab (mit sämtlichen Design- und Schnittprogrammen ausgestattet), sowie beim Uni-Radio und in diversen Zeitungsredaktionen austoben.

Die Vorlesungen sind nur 50 Minuten lang, aber inhaltlich wahnsinnig umfangreich. Sie beginnen immer fünf nach und enden wieder fünf Minuten vor der vollen Stunde. Meistens sprechen die Dozenten durchgängig, nur relativ selten werden Fragen in die Menge gestellt. Trotzdem wird es nicht langweilig. Die meisten Vortragenden arbeiten mit kurzen Filmen und alle sind sehr motiviert und sprechen gut verständlich. Neben den Vorlesungen gibt es in vielen Kursen auch ergänzende Seminare, in denen Inhalte nochmal besprochen und Hilfestellungen zu den Essays gegeben werden. Die Vorbereitungszeit dafür ist sehr unterschiedlich. Rund 40 Seiten hat man pro Seminar oder Vorlesung durchzuarbeiten, gerne auch sehr viel mehr. Natürlich wird dabei aber nicht immer direkt auf die Texte eingegangen. Die Motivation der britischen Studenten ist dabei auch sehr unterschiedlich. Während in manchen Seminaren blöckeweise die Notizen hervorgeholt wurden, haben sich in anderen Veranstaltungen einzelne Studentinnen neben der Partyauswertung vom Wochenende die Nägel lackiert. Beides wurde hingenommen.

In dem für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft relevanten Modul „Understanding the Audience“ stellten zwei Professoren in den Vorlesungen Kernthemen und Fragen zur Publikumsforschung vor: Wer oder was ist das Publikum und wie lässt es sich erfassen? Wie hat sich das Publikum mit dem Aufkommen und der Entwicklung neuer Medien verändert? Lenken die Medien das Publikum oder lenkt das Publikum die Medien? Anhand ausgewählter zentraler Studien (z.B. Erie County) wurden die vorgestellten Ansätze dann in ergänzenden Seminaren weiter diskutiert. Der Kurs knüpft demnach direkt an das Modul „Kommunikationstheorie/Empirische Kommunikations- und Medienforschung“ an.

Die Prüfungszeit liegt zwischen dem 9. und 20. Januar. In dieser Zeit werden sämtliche Klausuren geschrieben und müssen diverse Essays eingereicht werden. Ich musste zwei Essays auch schon während der Vorlesungszeit einreichen, Eins Ende Oktober und das Andere Anfang Dezember. Dadurch wurde die Arbeit ein bisschen verteilt, was ich sehr gut fand. Für die Essays (10-12 Seiten) sollte man sich mit allem Drum und Dran schon 2-4 Wochen Zeit lassen; das hängt aber natürlich auch davon ab, wie schnell man in Deutschland eine Hausarbeit schreibt. Die Themen sind meistens vorgegeben, können aber oft auch mit den Dozenten abgesprochen werden. Neben den Essays hatte ich für den Design-Kurs und das Linguistik-Modul wöchentliche Hausaufgaben einzureichen.

Das Niveau meiner beiden Multiple-Choice Klausuren war sehr unterschiedlich. Die Bewertung der Essays würde ich als eher großzügig einschätzen. Eine gute Note ist recht schnell zu bekommen, nur mit den „Firsts“ wird es etwas schwieriger. Generell sollte man sich nicht zu viele Sorgen machen: Solange das Essay eine gewisse Stringenz hat und Sinn und Verstand dahinter stehen, kann nicht viel schief gehen. Die Betreuung der Studierenden, vor allem der internationalen Studenten, läuft – wie schon erwähnt – sehr gut. Im *Study Abroad Office* kann man sich tagsüber direkt Informationen holen. Auf E-Mail-Anfragen wird erfreulicherweise meist sofort reagiert. Nicht selten hatte ich schon wenige Stunden oder sogar Minuten später meine Antwort im Postfach. Im Institut kümmert sich Giles Moss um die Erasmusstudenten, der immer sehr nett und gut gelaunt ist.

6. Alltag / Freizeit

Es gibt viel zu tun in und um Leeds! Die [Student Union](#) kümmert sich darum, dass auch ja keine Langeweile aufkommt. Wenn man nicht gerade an einem Society-Treffen teilnimmt oder im Gym ist, kann man sehr gut zu Fuß oder per Rad die Stadt erkunden. Dabei lohnt sich beispielsweise ein Besuch des Stadtmuseums (freier Eintritt), je nach Jahreszeit kann man auch zum Curryfestival, zur „Leeds Light Night“, zum deutschen Weihnachtsmarkt auf den Millenium Square gehen oder bei einem fast täglich stattfindenden „[Otley Run](#)“ (= Pub Crawl) mitziehen. Damit man auch während des Semesters nichts verpasst, gibt es das „Give-it-a-go-Programm“. (Fast) jede Society organisiert mindestens eine meist kostenlose Kennenlern-Veranstaltung. Weiterhin werden von der Student Union an den Wochenenden günstige Städte-Trips und Ausflüge ins Grüne angeboten. Wer etwas weiter weg möchte, kann es mal am Flughafen Leeds Bradford versuchen. Wir sind von dort z.B. für 30 Pfund übers Wochenende nach Dublin geflogen. Feiern gehen kann man im Grunde jeden Tag. Die „Call Lane“ ist dabei die bekannteste Adresse mit sämtlichen Bars und Clubs, aber schon in der Uni

selbst umfasst das Angebot vier Clubs und einen Pub, in dem man sich auch schon nachmittags zu einer Billard-Runde und einem ersten Pint treffen kann.

Hier noch ein paar komprimierte Tipps:

- Wer Arbeit sucht, schaut auf die Aushänge in der Eingangshalle der Student Union, dort bekommt man meistens schon sehr schnell einen kleinen Job (wie z.B. Flyer verteilen).
- Städtetrips macht man am günstigsten mit *Megabus* oder *National Express*.
- Taxis sollten immer im Voraus bestellt werden, den Studenten wird z.B. *Amber Cars* empfohlen.
- Auf die Busse im Stadtverkehr kann man sich nicht immer verlassen. Gerne kommen sie früher, später oder auch gar nicht. Wenn es nicht unbedingt sein muss, hält man sich eh lieber ans Laufen. Leeds ist eine Fußgänger-Stadt.

Und als Letztes: Während der Hyde Park tagsüber und gerade im Sommer und an schönen Tagen zum Ausspannen einlädt, sollte man diesen direkt hinter der Uni gelegenen Park ab Dunkelheit nicht mehr betreten. Denn zumindest 2011 wurden wiederholt Studenten von einer Jugendgang überfallen, ausgeraubt und brutal zusammengeschlagen.

7. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Auch auf die Gefahr hin, dass der Bericht wie eine kleine Werbeanzeige für die Stadt und die Uni Leeds klingt, muss ich doch noch mal anmerken, dass die Zeit dort einfach hervorragend war. Es gab eine gesunde Balance zwischen Studium und Freizeit, mit sehr motivierten Dozenten und Mitarbeitern einerseits und einer Menge großartiger Leute aus den verschiedensten Ecken der Welt andererseits. Wem die FU dann und wann einfach zu groß und anonym ist, dem wird es in Leeds gefallen. Auch wenn die Zahl der Studierenden und Mitarbeiter an beiden Unis insgesamt ungefähr gleich hoch ist, fühlt man sich an der Uni Leeds doch stärker integriert. Das Gemeinschafts- und Zugehörigkeitsgefühl ist einfach deutlich ausgeprägter.

Einziges Manko: Mein Englisch hätte sich in den 4-5 Monaten wohl doch noch ein bisschen stärker verbessern können und sollen. Generell sollte man nicht zu viel erwarten, dafür ist die Zeit einfach zu kurz. Wer allerdings wirklich großen Nachholbedarf hat, sollte unbedingt versuchen (z.B. über Sport und Societies) gezielt Kontakt zu Engländern aufzubauen und zu halten. In den Uni-Kursen ist das mitunter nicht ganz so einfach. Viel entscheidet sich dabei aber schon über das Wohnheim oder die WG. Wer wie ich in ein sehr internationales Wohnheim kommt, in dem ein Drittel der Bewohner Deutsche sind, hat da womöglich erschwerte Bedingungen. Ihr müsst euch definitiv aktiv darum bemühen!

Falls ihr noch irgendwelche Fragen habt, beantworte ich diese sehr gern! Meine E-Mail-Adresse bekommt ihr über die jeweiligen Erasmuskoordinatoren des Instituts.

8. Liste der an der Partnerhochschule besuchten Lehrveranstaltungen

Kurse an der University of Leeds	Anrechnung an der FU Berlin
COMM1720 Design for New Media	Studienbereich ABV
COMM3260 Understanding the Audience	Kernfach PuK: Wahlpflichtbereich II (<i>Kommunikationstheorie / Empirische Kommunikations- und Medienforschung</i>)
PSYC1613 Sport and Exercise Psychology	beide Kurse angerechnet für das 30 LP-Modulangebot Psychologie
PSYC1609 The Psychology of Counselling and Therapy	
LING3350 Language Processing	30 LP-Modulangebot Deutsche Philologie